

Frauenstimmen und Harfe in begeisternder Homogenität

Der Frauenchor St. Oswald und Silke Aichhorn mit »Christmas Charols« von Britten und Rutter

Als die Zuhörer in der vollbesetzten Pfarrkirche St. Oswald in Traunstein auf den Einzug der Sängerinnen warteten, kamen aus den Seitenaltar-Nischen die Einsätze zum Kanon »Nun sei uns willkommen, Herre Christ« von Adolf Lohmann (1907-1983) und füllten den Kirchenraum mit wunderschön schwebenden Klängen. Zum Harfenvorspiel von Silke Aichhorn versammelten sich die elf Damen des Frauenchores St. Oswald mit ihrem Leiter Manfred Müller um den Volksaltar zu »Christmas Carols« der Engländer Benjamin Britten und John Rutter.

John Rutter (*1945) ist einer der zur Zeit populärsten Chormusik-Komponisten der Welt. Seine Komposition »Dancing Day – A cycle of traditional Christmas Carols« bot nach dem Harfenvorspiel fließenden Schwung mit

»Angelus ad virginem« und »A virgin most pure«; besonders innig erklangen »There is no rose« und das »Coventry Carol«. Engagiert leitete Silke Aichhorn über zu »Tomorrow shall be my dancing day«, das die liebende Menschwerdung Jesu mit dem Symbol-Bild einer Hochzeit verdeutlicht, begeistert und begeisternd interpretiert von Frauenchor und Harfeschlichte, gerade in ihrem Verzicht auf gefällige Effekte wirkende Musik.

Silke Aichhorns Solostück »Contemplation« von Henriette Renié (1875-1956) war, dem Titel getreu, gefühlstiefe Meditationsmusik, sensibel gestaltet und agogisch meisterlich ausgekostet von einer Künstlerin, der ihr Können nie zu bloßer, kalter Perfektion erstarrt; sie versteht es vielmehr, ihre Zuhörer damit emotional zu berühren.

Benjamin Britten (1913-1976) sah sich immer in die große musikalische Tradition seiner Heimat eingebunden; in seiner »Ceremony of Carols« op. 28 aus dem Jahr 1942 hat er neun altenglische Weihnachtslieder für Knaben- (oder Frauen-) Chor zusammengestellt. Nach dem einleitenden, von Harfenklängen gestützten, choraliter intonierten »Hodie Christus natus est« begrüßte ein frohes »Wolcum Yole«, eine Art »Weihnachts-Begrüßungs-Litanei« mit Harfen-Glockentönen. Das anmutige »There is no rose« zeigte dann doch einen Qualitätsunterschied zur Fassung von Rutter; zwei liebe Schlaflieder (»That younge child« und »Balulalow«) leiteten über zu »As dew in Aprille«, einer tief empfundenen Marienhuldigung.

»This little Babe« schilderte in geradezu martialischen Tönen die Berufung des Kindes zum »Kampf gegen Satans Horden« – da war das »Interlude« von Silke Aichhorn im pastorellen 6/8el Rhythmus eine wohltuende Beruhigung. Voller Mitleid mit dem »tender babe« steigerte sich »In Freezing Winter Night« nach den frostigen Akkorden und Tremolos der Harfe zu bewundernder Anbetung; »Spring-Carol«, in seiner Klarheit und Einfachheit von den Sopranistinnen Friederike Duetsch und Margret Zahnbrecher hinreißend interpretiert, fühlte einen erlösenden Frühling voraus. Das letzte Carol »Deo Gracias« steigerte sich, synkopisch rhythmisiert, zu einem ekstatischen Jubel, und dann zogen die Sängerinnen zu den Choralklängen »Hodie Christus natus est« durch den Mittelgang aus. Eine lange Stille der Sammlung war die einzig mögliche Antwort und Belohnung durch die Zuhörer, bevor sie Beifall spendeten.

Dann gab es doch noch eine Zugabe, »Angels' Carol« von John Rutter, die die vollkommene Abstimmung der Chordamen untereinander, des Chores mit seinem Leiter Manfred Müller und wiederum dieser mit der Harfenistin Silke Aichhorn unterstrich – es war, musikalisch, »mein schönstes Weihnachtserlebnis«.

Engelbert Kaiser



Chorleiter Manfred Müller, der Frauenchor und Silke Aichhorn im Chorraum der Traunsteiner Pfarrkirche St. Oswald. (Foto: Kaiser)